

22. Sonntag im Jahreskreis B



Werdet aber TäterInnen des Wortes und nicht nur HörerInnen, sonst betrügt ihr euch selbst. (Jak 1,22)

Erste Lesung

Deuteronomium 4,1-2.6-8

Mose sprach zum Volk: Israel, hör auf die Gesetze und Rechtsentscheide, die ich euch zu halten lehre! Hört und ihr werdet leben, ihr werdet in das Land, das der HERR, der Gott eurer Väter, euch gibt, hineinziehen und es in Besitz nehmen. Ihr sollt dem Wortlaut dessen, worauf ich euch verpflichte, nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen; ihr sollt die Gebote des HERRN, eures Gottes, bewahren, auf die ich euch verpflichte.

Ihr sollt sie bewahren und sollt sie halten. Denn darin besteht eure Weisheit und eure Bildung in den Augen der Völker. Wenn sie dieses Gesetzeswerk kennenlernen, müssen sie sagen: In der Tat, diese große Nation ist ein weises und gebildetes Volk. Denn welche große Nation hätte Götter, die ihr so nah sind, wie der HERR, unser Gott, uns nah ist, wo immer wir ihn anrufen? Oder welche große Nation besäße Gesetze und Rechtsentscheide, die so gerecht sind wie alles in dieser Weisung, die ich euch heute vorlege?

Zweite Lesung

Jakobus 1,17-18.21b-22.27

Meine geliebten Schwestern und Brüder! Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, vom Vater der Gestirne, bei dem es keine Veränderung oder Verfinsterung gibt. Aus freiem Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit geboren, damit wir eine Erstlingsfrucht seiner Schöpfung seien.

Nehmt in Sanftmut das Wort an, das in euch eingepflanzt worden ist und die Macht hat, euch zu retten! Werdet aber Täter des Wortes und nicht nur Hörer, sonst betrügt ihr euch selbst! Ein reiner und makelloser Gottesdienst ist es vor Gott, dem Vater: für Waisen und Witwen in ihrer Not zu sorgen und sich unbefleckt von der Welt zu bewahren.

Evangelium

Markus 7,1-8.14-15.21-23

In jener Zeit versammelten sich die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, bei Jesus. Sie sahen, dass einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen. Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Handvoll Wasser die Hände gewaschen haben; so halten sie an der Überlieferung der Alten

fest. Auch wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich vorher zu waschen. Noch viele andere überlieferte Vorschriften halten sie ein, wie das Abspülen von Bechern, Krügen und Kesseln. Die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragten ihn also: Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten, sondern essen ihr Brot mit unreinen Händen?

Er antwortete ihnen: Der Prophet Jesaja hatte Recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte, wie geschrieben steht:

Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir. Vergeblich verehren sie mich; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen.

Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen.

Dann rief Jesus die Leute wieder zu sich und sagte: Hört mir alle zu und begreift, was ich sage!

Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein.

Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut und Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein.

Zum Nachdenken

In unseren Breiten stehen Herz-Kreislauf-Erkrankungen an einer der ersten Stellen und das nicht von ungefähr – wir sind herzkrank! Unsere Herzaufgabe ist es zu leben, uns und anderen Leben zu ermöglichen, zu erhalten, zu erweitern – und doch handeln wir oft und oft "gegen das Leben", weil wir verlernt haben, auf die leise Stimme unseres Herzens zu hören.

In der Bibel beschreibt der Begriff "Herz" jenen Ort, an dem sich sowohl das menschliche Denken, Planen und Wollen abspielt als auch den Ort der Konzentration aller Lebenskräfte, den Ort, wo die wichtigsten Lebensentscheidungen fallen und den Ort der vielen Regungen des Gemütslebens. Demnach beginnt die Wahrnehmung der Weisungen Gottes und die Entscheidung zur Gottesnachfolge im Herzen. So auch der Grundtenor der ersten Lesung: wer Gottes Gebote hört, wer sie als Wegweisung versteht und sich innerlich aneignet, wer sich sozusagen "fest an sie bindet", der wird größtmögliche Freiheit und Leben in Unverbrüchlichkeit und Unvergänglichkeit erfahren.

Wie ich denke, was ich fühle, was ich liebe, "wem mein Herz geweiht ist", danach handle ich. Wir erfahren immer wieder, dass unsere guten, inneren "göttlichen" Herzensregungen von den "bösen Gedanken", den Unfreiheiten und ungeordneten Einflüssen überlagert sind. Es erfordert viel Aufmerksamkeit und auch Mut, die eigenen Abgründe und dunklen Seiten anzuschauen, vor sich selbst zuzugeben und damit den guten Herzensregungen wie Langmut, Güte, Geduld, Verständnis, Vergebungsbereitschaft, Zuversicht und Hoffnung auf die Spur zu kommen. Es braucht unsere Beharrlichkeit und unser Bemühen, aber es braucht auch und vor allem Gottes Geist, damit er unser Herz verwandelt. Wo immer wir zulassen, dass dies an uns geschieht, wo immer wir einüben, auf die leise Stimme Gottes zwischen den Zeilen unseres Alltags zu horchen, werden wir auch für andere zu einer Spur, die zum Glauben an den einen lebendigen Gott führt.

Aber: alles, was in mir gute und kräftige Wurzeln bekommen hat, was ich als Gottes Freiheitsangebot erkannt habe, braucht auch wieder den Weg nach außen. Innere Erkenntnis drängt danach, sich im Außen zu verwirklichen. Ganz frei und "gehorsam" (Gehorsam kommt von hören!) ist jener Mensch, der Gottes Wort aufmerksam zu hören versucht, es auf eine konkrete Lebenssituation hin abwägt und dann handelt, wie es in seinem Herzen herangereift ist. Dann kann etwas von jener inneren Freiheit, die Gottes Weisung schenkt, auch für andere aufleuchten.

"Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz und einen festen Geist erneuere in meinem Innern!" (Ps 51,12)